

PREDIGT - 8. DEZEMBER 2018

Wo bist du? Gott rief Adam zu und sprach: Wo bist du? Wo bist du mit deinen Fragen? Wo bist du mit deinem Herzen?

Liebe Schwestern, lieber Brüder!

Dies ist die erste Frage, die Gott stellte, nachdem er die Welt erschaffen hatte. Und diese Frage selbst beschreibt seine Leidenschaft und zugleich seine größte Sehnsucht: wo bist du? Spürst du, liebe Schwester, lieber Bruder, welche große Liebe dahintersteckt? Welche große Hingabe? Wo bist du? - Auch wenn wir immer wieder hören, dass die Menschheit auf der Suche ist und dass wir alle, jede und jeder von uns, Suchende und Fragende sind, diese Frage Gottes dreht unser gewohntes Denken total um: nicht wir suchen Gott, sondern er selbst sucht uns!

Sich finden zu lassen, sich umarmen zu lassen, sich lieben zu lassen – dazu brauchen wir keine Leistung mit hunderten von Vorschriften. Dazu brauchen wir nur in **Gottes Augen zu schauen** und die tiefe Sehnsucht nach unserem Glück dort zu entdecken. „Nirgendwo bist du mehr als im barmherzigen Blick deines Nächsten“ (W. Brunners). **Nirgendwo bist du mehr, als in den Augen Gottes.** Ja, er hat – wie der Apostel Paulus einzigartig in der zweiten Lesung zum Ausdruck brachte – er hat uns erwählt und aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Töchter und seine Söhne zu werden. Töchter und Söhne! Das ist seine Leidenschaft: die grenzenlose Liebe zu jeder und jedem von uns, die unvergleichbar, unbesiegbar ist. So weit hat ihn diese Liebe geführt, dass er uns das damals im Paradies zerstörte Glück durch seinen Sohn, Jesus Christus wieder geschenkt hat. Aus Maria ist er Mensch geworden – Gott ist sichtbar geworden – und hat gezeigt: ich bin dir nahe. Nicht als Theorie, als Ideologie, sondern konkret, mein Name ist Jesus! Alles, was die Liebe befleckt, nehme ich auf meine Schulter. So sehr bist du für mich kostbar, dass ich am Kreuz sterbe, damit du keine Angst mehr vor dem Leiden und Sterben hast. So stark halte ich dich fest in meiner Hand, damit du unerschrocken durch jede Probe dieses Lebens durchgehen und den Triumph der Auferstehung erfahren kannst. **Alles für dich! Alles für dich!**

Liebe Schwester, lieber Bruder,

das ist unser Gott. Gott, der reine Liebe und Barmherzigkeit ist. Ein Gott, an den ich fest glaube und den ich versuche, nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten zu verkünden. Wenn wir so einen Gott haben, dann können wir doch nicht anders handeln, als nur die Menschen zu suchen, auf die Menschen zu zugehen – mit Freude, mit Begeisterung, mit Trost und Hoffnung. **Die Menschen suchen** – welches ein wunderbares pastorales Programm! Die Menschen suchen – mit Jesus Christus den Menschen nahe sein! Die Menschen suchen – mit allem, was sie beschäftigt und erfreut!

Menschen zu suchen - so können wir auch das segensreiche Wirken unseres emeritierten Stadtpfarrers Engelbert Hofer beschreiben. Menschen zu suchen – egal, wo sie sind, egal, in welcher Lage und Lebensphase, egal, wie nahe und wie weit entfernt. Menschen zu suchen – das ist die Leidenschaft, die ich bei dir, lieber Engelbert, die letzten mehr als drei Jahre bewundern und schätzen gelernt habe. Legendar sind unter anderem dein nächtliches „Tee-Ausschenken“, das du

den Jugendlichen, die in der Nacht länger unterwegs waren, mit Fürsorge samstags vorbereitet hast. Um Mitternacht, um 1, um 2 – hast du die Menschen gesucht.

Die Menschen zu suchen - das ist die Leidenschaft, die ich als Erbe von dir – und das sage ich jetzt offiziell hier in der Markuskirche, in der Kirche, die wir beide so sehr lieben – das ist die Leidenschaft, die ich als Erbe von dir dankbar und wertschätzend empfangen. **Die Menschen zu suchen und in jedem einzelnen Gott zu finden – so sehe ich meinen Dienst für und mit euch.**

Wo bist du? Beim Embassy, beim Wutscha, beim Ball am Schloss, beim Bezirksbauernball oder am Kolomonimarkt?

Wo bist du? Beim Bett deiner kranken Mutter oder auf der Geburtsstation, wo du auf den ersten Augenblick deines Sohnes wartest?

Wo bist du? In der Stadtgalerie bei der neuen Vernissage oder allein zu Hause, trinkst ein Achterl Wein und sammelst dich selbst nach der anstrengenden Woche?

Wo bist du?

Auch in deinen Alltag kann Gott einen Engel – einen Impuls, einen das Herz ergreifenden Gedanken – schicken, wie damals zu Maria. Fürchte dich nicht! Du hast einen Gott, der die ganze Angst der menschlichen Kalkulationen wegnimmt – befreiend, Hoffnung spendend, mit Vertrauen erfüllend. Du, liebe Schwester, liebe Bruder, hast bei Gott Gnade gefunden! Hab keine Angst! Auch wenn es nicht von heute auf morgen, automatisch geht – vertraue nur! Wenn Gott lange schweigt, dann will er reden (G. von Le Fort). Auch seine Abwesenheit bezeugt seine Gegenwart. Hab Mut! Vielleicht ist jetzt für dich der Moment gekommen, aufzustehen, aufzuwachen und zu sagen: **es gibt etwas mehr, als nur das, was man sieht!** Ich glaube an das Unsichtbare! Das ist eine Vision von einem neu erfüllten Leben – neue Lebenskraft, die wir uns selber, mit eigener Kraft, nicht geben können. Das ist die Botschaft des heutigen Tages, wenn wir auf Maria schauen und von ihr lernen, anderen Menschen Jesus – die sichtbar und konkret gewordene Liebe – zu bringen. Gott ist der Meister der unmöglichen Dinge! Für ihn ist nichts unmöglich!

Wo bist du?

Leise lieb ich mich in dich hinein – so Christine Lavant.

Leise lieb ich mich in dich hinein.

Leise lieb ich mich in dich hinein.